

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 16. Januar 1982

Nr. 11 [4 139]

Preis 3 Kopeken



## 60 Wochen Aktivistenarbeit

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten melden:

### Das persönliche Beispiel

Im Sowchos „Oktjabrskij“ wird die Hauptaufmerksamkeit der Instandsetzung der Technik für die kommende Frühjahrspflanzung und die Erntekampagne des zweiten Jahres des elften Planjahres geschenkt. Das Kollektiv der Maschinen- und Traktorenwerkstatt des Sowchos erwirbt den Aufruf der Nordkasachstaner und schlug ein hohes Tempo an. Die Werkstätten der Werkstatt reparierten im Fließ- und Baugruppenverfahren zum neuen Jahr 40 Kombines und 45 Traktoren statt entsprechend 35

und 40, die laut Plan des vierten Quartals vorgesehen waren. Die Mechanisatoren Grigori Bobuc, Ewald Wiedenmaier, der Schlosser Wassili Tschurkin, der Dreher Alexander Ott und der Elektriker Alexei Kotenko setzten die Technik gekonnt und in hoher Qualität instand. Das persönliche Beispiel der Bestarbeiter — tägliche Erfüllung der Norm zu 130 bis 135 Prozent — disziplinierte viele Reparaturarbeiter. Es genügt zu sagen, daß jeder von ihnen sein Tagessoll im Durchschnitt zu

mindestens 105 bis 110 Prozent erfüllt.

Diese Leistung sichert dem Kollektiv der Maschinen- und Traktorenwerkstatt den führenden Platz im sozialistischen Wettbewerb des Rayons um die schnelle und qualitätsgerechte Instandsetzung der Technik. Nach den jetzigen Leistungen urteilend, werden die Reparaturarbeiter des Sowchos „Oktjabrskij“ die Kombines bis Ende Januar und die Traktoren — nicht später als zum 10. März reparieren können.

Eugen KUCHMANN

Gebiet Kokschetaw

### Kurs—Sparsamkeit

Sechs Elektrolochkfahrer des Lokomotivbetriebswerks Petropawlowsk arbeiten bereits für Februar des laufenden Jahres. Sie haben den Jahresplan der Beförderung von Volkswirtschaftsgütern für 1981 in elf Monaten erfüllt. Dabei sind von ihnen 174 200 Kilowattstunden Strom eingespart und 83 200 Tonnen Volkswirtschaftsgüter überplanmäßig befördert worden. Der Elektrolochkfahrer Juri Lytschko hat auf seinem Konto

46 000 Kilowattstunden eingesparte Elektroenergie und hat mit Schwerlastzügen 13 900 Tonnen überplanmäßige Güter befördert. Hohe Kennziffern im Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 60. Gründungstags der UdSSR haben auch die Elektrolochkfahrer Viktor Borbatschow, Viktor Papulow, Alexander Dronow, Nikolai Golowin und Georgi Tankow erzielt.

Michail PAHL

Petropawlowsk

### Positive Ergebnisse

Die Mechanisatoren des Kolchos „Rasswet“ antworteten auf den Aufruf der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebietes Nordkasachstan, sich vorbildlich auf die Frühjahrsfeldarbeiten vorzubereiten, mit guten Taten. Dieser Agrarbetrieb ist einer der ältesten im Gebiet, er feierte im Vorjahr den 50. Jahrestag seines Bestehens. Gegenwärtig ist im Kolchos die Reparatur der Landtechnik in vollem Gange. Zwischen einzelnen Abschnitten ist der sozialistische Wettbewerb um die Beschleunigung des Tempos und die Hebung der Qualität der Reparatur der Maschinen und Geräte entfaltet. Er läuft unter der Devise „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“. Sein Fazit wird allwöchentlich gezogen und findet in den „Blitz“-Blättern und im

Wettbewerbspiegel seinen Niederschlag.

Das zeitigt positive Ergebnisse. Seit Beginn der Reparaturarbeiten sind 53 Traktoren, 15 Getreidemähndrescher, 18 Silomähndrescher sowie 58 Pflüge und andere Landtechnik instand gesetzt worden — bedeutend mehr als planmäßig. Gewissenhaft arbeiten die Mechanisatoren Anatoli Popentschenko, Georg Buchmüller, Hermann Hoffmann, Alexander Wilhelm. Sie erfüllen ihre Schichtnormen zu 150—160 Prozent.

Ein Teil der Instandgesetzten Schlepper befindet sich schon im Einsatz. Nach reichlichen Schneefällen sollen sie für die Anhäufung der Winterfeuchtigkeit auf den Feldern genutzt werden.

Raphael GELMANN

Gebiet Sempalatinsk

### Brigade der Besten

Bereits während des XXVI. Parteitag der KPdSU begann die Montagearbeiterbrigade des verdienten Bauarbeiters der Kasachischen SSR I. Jaroschewitsch aus der Verwaltung „Schilgrashdanstrol“ den Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des elften Fünfjahresplans. Diese Initiative wurde in allen Produktionsseinheiten des Trusts „Kustanajastrol“ einmütig unterstützt. Mit unter den ersten begann nach dem angespannten Zeitplan, den die Neuerer vorgeschlagen hatten, die Malerbrigade aus der Bauverwaltung „Odelstrol“ zu arbeiten, die von Nelly Kundel

geleitet wird. Heute steht auf ihrem Produktionskalender März 1982. Dieses Kollektiv hat unter den Brigaden des Trusts die höchste Arbeitsproduktivität erzielt. Sie arbeitet das vierte Jahr hindurch bei hoher Qualität nach dem Brigadenvertrag.

Die Brigade der kommunistischen Arbeit Nelly Kundel hat zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen, um deren Erfüllung sie beharrlich ringt.

Woldemar DIENER

Kustanaj



Im Jahr des 60. Gründungstages der UdSSR werden die Schüler von Alma-Ata ein großartiges Geschenk bekommen — das Pionierhaus. Es wurde zum Komsoobjekt Kasachstans erklärt. Hier hat die führende Brigade der Bau- und Montageverwaltung Nr. 17 des Trusts „Almaatodstrol“ mit den Putzarbeiten begonnen. Die Brigade wird von Valeri Winogradow geleitet.



Unsere Bilder: Der Brigadier Valeri Winogradow und die Elektro-schweißer Alexander Jurow und Ismail Turuljew; ausgezeichnete Arbeit macht stets der Schlosser Daurambek Bachlijarow. Fotos: Viktor Krieger

### Hohe Auszeichnung

SOFIA, 14. Januar. (TASS). Der Staatsrat der VR Bulgarien hat das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew für große Verdienste um die Festigung der sowjetisch-bulgarischen Freundschaft, um die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Volksrepublik Bulgarien und anlässlich seines 70.

Geburtstags mit dem Georgi-Dimitroff-Orden ausgezeichnet.

PRAG, 14. Januar. (TASS). Laut Erlaß des Präsidenten der CSSR ist D. A. Kunajew für die Verdienste um die Entwicklung der Freundschaftsbeziehungen zwischen der KPdSU und der KPTsch, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei mit dem Orden des Siegreichen Februar gewürdigt worden.

### „Weißes Ackern“

In hohem Tempo verläuft die Schneeauffahrt in den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Schtscherbakty, Gebiet Pawlodar. Schneefurchen sind schon auf mehr als der Hälfte der geplanten 300 000 Hektar gezogen. Der Sowchos „Borowol“ schließt diese Arbeit bald ab. Der Chmelnyki-Sowchos, die Kolchosa „Krasny Partisan“ und „Wladimir Iljitsch“ haben doppelt soviel Schnee wie im Vorjahr angehäuft.

In den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Oktjabrskij, Gebiet Turgal, werden fast allerorts weitgreifende Schneepflüge eingesetzt, die von leistungsstarken Traktoren K 700 geschleppt werden. In den Sowchosen „Aidarinski“ und „Shelesnodoroshny“ zieht jedes Aggregat in einer Schicht die Schneefurchen auf 120 und mehr Hektar bei einer Norm von 80.

Im Sowchos „Sarja Kommunisma“ ist das „weiße Ackern“ im Brigadenverfahren organisiert, was die Arbeitsproduktivität steigert und die Bedienung der Mechanisatoren und der Technik erleichtert.

(KasTAG)

### Auf erste Vorweisung

Das Kollektiv des Abschnitts Nr. 3 im Buntmetallbearbeitungswerk von Balchasch kann auf seine gut abgestimmte und produktive Arbeit stolz sein. Die Pläne werden jeden Monat erfüllt und überboten. Die Erfahrungen der Metallurgen, die fortschrittlichen Arbeitsmethoden bilden dafür eine gute Grundlage.

Das Kollektiv des Abschnitts steht im Arbeitsauftrag zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR und erfüllt, dem Beispiel seiner Schrittmacher folgend, die Schichtaufträge zu 120 und mehr Prozent.

Wilhelm BÜCHLER

Gebiet Dsheskasgan

### Dem gestellten Ziel entgegen

Viele Arbeitskollektive des Rayons Makinsk ringen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des zweiten Planjahres. Um damit besser fertig zu werden, analysieren sie die Erfolge und Fehlschläge des Vorjahres, ziehen die notwendigen Konsequenzen und beschließen neue wirksame Maßnahmen.

schaftsgüter hochproduktiv eingesetzt werden.

Der Wettbewerb unter der Devise „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“ dauert fort. Sein Verlauf wird an der Leistungstafel beleuchtet. Im Wettbewerb führen heute die Fahrer A. Michailow, J. Hoplauf, A. Kurlow, M. Kussijew, M. Gerassimenko, I. Derdjak, W. Martemjenow, W. Trifonowitsch und I. Siba-now sowie der Klempner M. Welker. Diese Bestarbeiter sind der Zeit weit voraus. Ihre Erfolge erreichen sie durch Meisterschaft, Nutzung der fortgeschrittenen Arbeitsmethoden und Ermittlung innerer Reserven für die Hebung der Arbeitsproduktivität, den sparsamen Verbrauch von Kraft- und Schmierstoffen.

Die Werktätigen des Kraftwerksbetriebs z. B. haben im Vorjahr den Plan der Beförderung von Volkswirtschaftsgütern und der Tonnenkilometerleistung überboten. Im Vergleich zur entsprechenden Periode des Jahres 1980 ist die Arbeitsproduktivität um 5 Prozent angestiegen. Der Betrieb hat auch mehr Reingewinn gebucht als planmäßig vorgesehen war.

Diese Erfolge waren deshalb möglich, weil dem technischen Zustand der Wagen große Bedeutung beigemessen wurde. Dadurch konnten sie rechtzeitig und bei beliebigem Wetter für die Beförderung der Volkswirt-

Alfred JOST

Gebiet Zelinograd

### Schürfer erstürmen das Erdinnere

Die Arbeiter der Aktjubinsker Erdschürfungsexpedition, Vereinigung „Aktjubniefegasogeologija“, haben den Plan tiefer Schürfborungen für das Vorjahr weit überboten.

bereits zum Oktoberfest gemeldet hatte. Auf ihrem Arbeitskalender steht heute Ende Februar des laufenden Jahres.

Die Bohrmelsterbrigaden Iwan Goroschow, Alexander Bartel, Leonid Laikin behaupten im sozialistischen Wettbewerb Spitzenpositionen. Besonders erfolgreich war im Vorjahr die Brigade Leonid Laikin, die ihren Jahresplan

Führend im Wettbewerb sind in diesem Kollektiv die Bohrmelster Jakob Gilwanow und Juri Pedenko, der Maschinist Serik Tauschanow und der Schlosser und Gewerkschaftsgruppenleiter Viktor Hahn; in der Brigade Alexander Bartel sind es die

Bohrmelster M. Bekkulow und K. Rachmetallin, der Maschinist J. Birjukow und die Bohrmelstergewerkschafter A. Bedasch und A. Bissenow. Sie alle sind der Zeit ein gutes Stück voraus und arbeiten unter der Devise „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“.

Walter STAHL, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

### Den Aufgaben gewachsen

In der zweiten Dezemberhälfte 1981 wurde eine der ältesten Kohlengruben des Karagandaer Beckens — die „Karagandinskaja“ — 50 Jahre alt. Im Laufe dieses halben Jahrhunderts hat ihr Kollektiv 36 725 000 Tonnen Kohle zutage gefördert.

qualitätsmäßig verbesserte sich die Kohlenförderung aus dem ersten und dem sechsten Abschnitt. Die Bergleute meisterten, ohne die planmäßige Gewinnung zu schmälern, einen neuen Komplex.

Das erste Jahr des elften Planjahres war für die Bergarbeiter der „Karagandinskaja“ ein Jahr der Arbeitserfolge. Sie erfüllten vorfristig das Jahresprogramm und überboten bedeutend die Planaufträge.

Der Brigadier der Reparatur-schicht K. Wert, die Elektro-schlosser A. Keßler, die Brüder Anatoli und Wladimir Knaub sowie W. Siebert haben sich alle Mühe gegeben, damit die Technik hochproduktiv funktioniert. Auch die Abbaubrigade um A. Ruschizki arbeitet gut abgestimmt und zielstrebig. Das Kollektiv des Vorbereitungsabschnitts sichert erfolgreich die rhythmische Arbeit der ganzen Grube.

Die Kollektive des zweiten, des dritten und des sechsten Abschnitts, der Verwaltung für Bergbauinvestitionen und der Aufbereitungsfabrik lieferten den größten Beitrag zum allgemeinen Erfolg. Die Bergarbeiter des zweiten Abschnitts, geleitet von A. Shakupow, erzielten die besten Ergebnisse: Sie meldeten bereits am 23. November die Erfüllung des Jahresplans.

Fast alle Brigaden arbeiten mit Sollüberbietung. Die Abteufbrigaden um Juri Schumakow, Alexander Becker und Boris Judin führen heute im sozialistischen Wettbewerb.

In der Ausführung der Bergbauarbeiten, in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs übernimmt man hier die Erfahrungen der besten Grubenkollektive des Beckens. Das ist ein Wesenszug des Kollektivs. Er erleichtert in großem Maße die Lösung einer Reihe komplizierter technischer Aufgaben. So wurden eine stabile Arbeit im Abbaubetrieb gesichert, für die Kohlegewinner des zweiten und des dritten Abschnitts zwei leistungsstarke Strebe vorbereitet,

Nikolaus SAIBER

Karaganda

### Internationales Panorama

#### Warschau — Einmischung dauert fort

Zu dem von der Brüsseler NATO-Ratsagung veröffentlichten Kommuniqué hat die polnische Presseagentur PAP eine Erklärung verbreitet, in der festgestellt wird, daß sich die NATO rücksichtslos in die inneren Angelegenheiten Polens einmischte und die allgemeinen gültigen Normen der internationalen Beziehungen gröblich verletzte. Die NATO-Länder maßen sich das Recht an, einem souveränen Staat zu diktieren, welchen Weg er für die Lösung seiner inneren Probleme zu wählen hat, und wollen die Entwicklung der Beziehungen von ihrer eigenen Billigung abhängig machen.

#### Paris — Wichtige Fragen erörtert

Ein Treffen zwischen dem Präsidenten der französischen Republik, Francois Mitterand, und dem Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, Helmut Schmidt, stützung der antisozialistischen Kräfte und Wirtschafts-„Sanktionen“ in krassem Gegensatz zu den Normen der internationalen Beziehungen stehen. Die gegenwärtige Lage in Polen bedeutet für niemanden in Europa und in der ganzen Welt eine Gefahr. Der Ausnahmezustand wird aufgehoben, sobald die Situation dies erlaubt. In dieser Frage werden wir uns von unseren Staatsinteressen und von unserer unabhängigen Einschätzung der Lage leiten lassen. Die an die finanziellen und wirtschaftlichen Berechnungen können die Ziele der NATO nicht erreichen, werden aber im Gedächtnis des polnischen Volkes als Ausdruck bösen Willens haften bleiben. Sie bilden einen scharfen Kontrast zu der Hilfe, die die UdSSR und die anderen sozialistischen Bruderländer Polen erweisen — sie sind bereit, die in einer schwierigen Lage befindliche polnische Wirtschaft zu unterstützen.

#### Nicosia — Zypern protestiert

Das Repräsentantenhaus (Parlament) Zyperns hat mit einer überwältigenden Stimmenmehrheit eine Resolution angenommen, in der Protest gegen die Anwendung jeglicher Sanktionen gegen die Sowjetunion und Polen erhoben wird. Solche Maßnahmen führten lediglich zu einer direkten Konfrontation und gefährdeten die Sicherheit, den Weltfrieden und die Zusammenarbeit, heißt es in der Resolution. In der Resolution wird auch betont, daß das Repräsentantenhaus Zyperns gegen jegliche fremde Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens auf-trete.

#### Mitterand wie Schmidt hatten bereits früher wiederholt erklärt, daß die von der USA-Administration betriebene Politik erhöhter Bankendiskontsätze und der starken Schwankungen des Dollarkurses sich auf die Wirtschaft der westeuropäischen Staaten, in denen die wirtschaftliche Rezession ohnedies andauert und das Arbeitslosenheer bereits auf zehn Millionen gestiegen ist, äußerst negativ auswirkt.

#### Wie Mitterand nach Abschluß des Treffens vor Journalisten erklärte, wurden unter anderem „die Weltwirtschaftskrise, die amerikanische Politik auf diesem Gebiet und ihre Folgen für Europa sowie Probleme der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft erörtert.“ Der französische Präsident, der in diesem Zusammenhang auf „die Widersprüche auf dem ökonomischen und dem finanzpolitischen Gebiet“ zwischen den westlichen Ländern verwies, hob die Notwendigkeit der Fortsetzung der Bemühungen zu deren Überwindung hervor.

Die französische Presse, die zu den Verhandlungen zwischen Mitterand und Schmidt Stellung nahm, verbißt nicht, daß sie zum Ziel hatten, die „französisch-westdeutschen Widersprüche innerhalb der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft“ sowie zwischen dieser Wirtschaftsgruppe und den USA, zu beseitigen. In einem Kommentar des französischen Fernsehprogramms Antenne-2 wird in diesem Zusammenhang betont: „Sowohl in Paris als auch in Bonn wird Besorgnis über die Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten geäußert und der Versuch gemacht, gegenüber den Amerikanern eine gemeinsame Haltung auszuarbeiten und ihnen unter anderem zu verstehen geben, daß sie von ihren Verbündeten keine außerordentlichen Anstrengungen auf militärischem Gebiet verlangen können, die ihre Wirtschaft entstabilisieren würden.“

Diese Frage ist für beide westeuropäischen Staaten von außerordentlicher Bedeutung. Sowohl

# Durch Parteeinfluß erfassen

Eine maßgebende Voraussetzung für die erfolgreiche Realisierung der Aufgaben des XXVI. Parteitags der KPdSU ist die Hebung der Rolle der Parteigrundorganisationen und die weitere Vervollkommnung ihrer Leitung durch die Parteikomitees.

Die Parteilorganisation von Pawlodar vereint gegenwärtig rund 15 000 Kommunisten; davon sind 10 000 Mitglieder und Kandidaten der KPdSU in Industrie, Bau-, Verkehrs- und Nachrichtenbetrieben tätig. Hier sind große Parteilorganisationen entstanden, die in mancher Hinsicht zu Laboratorien fortschrittlicher Erfahrungen in der organisatorischen und politischen Arbeit geworden sind.

und der Verantwortlichkeit der Parteimitglieder für die Planung, für die Festlegung der Arbeits- und Staatsdisziplin in ständig auf der Tagesordnung der Parteiversammlungen, der Sitzungen der Parteikomitees und -büros. Hier wird eine exakte Durchführungskontrolle, die Beachtung aller Vorschläge und kritischen Bemerkungen der Parteimitglieder gesichert. All das gewährleistet den Erfolg und gestattet es den Parteilorganisationen, als organisierende und mobilisierende Kraft ihrer Kollektive aufzutreten, erhöht ihre Autorität und inspiriert viele führende Arbeiter dazu, in die Partei einzutreten und die Erfolge des Kollektivs zu mehrern.

Wichtige, bestimmende Richtungen in der ideologischen Tätigkeit sind heute die weitgehende Entwicklung der Bewegung unter den Devisen „Keiner neben dir darf zurückbleiben“, „Projektierte Kapazität jedes technologischen Komplexes und jedes Aggregats erreichen.“

Umfangreich und resultativ ist die Arbeit der Parteilorganisation des Aluminiumwerks zur Steigerung der Produktionseffektivität. Hier wurden erstmalig hocheffektive Formen des schöpferischen Spezialwissens der Arbeiter, Spezialisten und Mitarbeiter der Forschungsinstitutionen angewandt. Planmäßig verläuft die Arbeit in der Heranziehung jedes Kollektivmitglieds zur ständigen schöpferischen Suche nach neuen Produktionsreserven, zur Schaffung einer günstigen schöpferischen Arbeitsatmosphäre an jedem Abschnitt. Die Ergebnisse dieser systematischen Tätigkeit ließen nicht auf sich warten: Die projektierte Kapazität der wichtigsten technologischen Aggregate wurde überbolen, alle wichtigsten Erzeugnisse werden mit dem staatlichen Gütezeichen geliefert. Für die beachtlichen Erfolge im sozialistischen Unionswettbewerb im Laufe des zehnten Planjahres wurde der Betrieb viermal in die Ehrenliste der Unionseistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eingetragen. Ihm wurde als einem der ersten der Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zuerkannt. Gegenwärtig verankern und mehrern die Werkerarbeiter die erzielten Erfolge.

Rund 2 500 Parteimitglieder der Stadtparteilorganisation sind Jungkommunisten. Das sind führende Arbeiter der Produktion, Aktivisten der kommunistischen Arbeit, Wettbewerbsieger, Leiter der mittleren Produktionsebene. Zu ihnen gehören G. Turapin, Stahlschmelzer in der Produktionsvereinigung „Pawlodar“, Traktorenwerk „W. I. Lenin“, Preisträger des Leninischen Komsomol und Mitglied des Büros des Bezirkskomsomolkomitees Iljitschowski; I. Sartison, Flugtechniker der Vereinigten Fliegerabteilung, Träger des Silberabzeichens des ZK des Komsomol „Jungler Gardist des Planjahres“; W. Alshanow — Apparateführer im Aluminiumwerk, Preisträger des Leninischen Komsomol, Mitglied des Komsomolkomitees des Werks; A. Kammerzell — Fahrer im Taxibetrieb, Komsomolorganisator der Komsomol- und Jugendbrigade „XXV. Partitag der KPdSU“, die im Republikwettbewerb unter den Komsomol- und Jugendkollektiven den dritten Platz belegt hat, S. Henning — Näherin in der Konfektionsfabrik „8. März“.

Dank dem sozialistischen Wettbewerb unter dem Motto „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ verbessern die Kollektive der Milchkonservenfabrik, der Konfektions- und der Möbelfabrik, der Straßenbahnverwaltung ständig ihre Leistungen und die Qualität ihrer Arbeit.

In den Parteilorganisationen der genannten Betriebe stehen Fragen der Hebung der Rolle

Im Hinblick auf die große Rolle der Produktionsvereinigung „Pawlodar“ Traktorenwerk „W. I. Lenin“ hat das Stadtparteilkomitee in einer Bürositzung den Rechenschaftsbericht des Parteikomitees der Vereinigung über die Arbeit in der Auswahl des Nachwuchses für die Aufnahme in die Partei und zu seiner Erziehung erörtert. Die in dieser Frage vom Parteikomitee geleistete positive Arbeit würdigen, hat das Büro gleichzeitig auf die unbefriedigende Nutzung der zahlreichen Formen und Methoden in der Erziehung des jungen Parteinachwuchses hingewiesen.

Wir streben an, daß die Aufnahme in die KPdSU vorher in den Parteigruppen, in offenen Parteiversammlungen unter Teilnahme von parteilosen Mitgliedern der Brigade oder der Abteilung, d. h. derer, die mit dem

Anwärter Seite an Seite arbeiten, erörtert werden. Eine Empfehlung für den Eintritt in die Partei geben in der Regel die Kommunisten, welche die Anwärter aus gemeinsamer Produktions- und gesellschaftlicher Tätigkeit kennen und ihrerseits ständigen Einfluß auf die ideologische, berufliche und moralische Erziehung der jungen Kommunisten ausüben.

Die Parteilorganisation der Stadt sind bestrebt, die Kandidatenfrist dazu auszunutzen, um dem künftigen Parteimitglied zu helfen, sich für den Eintritt in die Partei vorzubereiten und dessen persönlichen Eigenschaften zu prüfen.

Eine große Rolle in der Erziehungsarbeit mit den Kandidaten der Partei und den jungen Kommunisten spielen die Schulen der jungen Kommunisten. In der Stadt gibt es 14 solcher Schulen, die 900 Hörer umfassen. Neben dem Studium des Programmmaterials werden in diesen Schulen Treffen und Aussprachen mit Veteranen der Partei und der Arbeit, Teilnehmern des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges veranstaltet. Gut bewährt haben sich die Rechenschaftslegungen über den Verlauf der Kandidatenfrist auf Parteiversammlungen, Sitzungen der Parteikomitees und -büros, die Aussprachen in den Bezirksparteilkomitees.

Eine gute Tradition sind die alljährlichen Versammlungen der jungen Kommunisten der Stadt geworden, die das Stadtparteilkomitee am Vorabend des Geburtstags W. I. Lenins durchführt.

Natürlich haben wir noch nicht alles getan für die Festlegung der Parteilinien und die Erziehung der jungen Kommunisten. Einzelne Parteilorganisationen befassen sich noch unbefriedigend mit der Auswahl für die Partei, gestalten die Arbeit zur Erziehung der jungen Kommunisten mangelhaft. Alles das verpflichtet das Stadtparteilkomitee, den Fragen des qualitativen Wachstums der Parteilinien ständige Beachtung zu schenken, nach neuen Formen der Arbeit mit den Jugendlichen zu suchen. Zu diesem Zweck müssen wir den Kampfgeist jeder Parteilorganisation weiterhin heben. „Denn“, betonte L. I. Breschnew auf dem Novemberplenum (1981) des ZK der KPdSU, „davon, wie die Kommunisten arbeiten, hängen in vielen die Lage, die Stimmung in den Arbeitskollektiven und somit auch die Produktionskennziffern ab.“

Gennadi PIROSHNIKOW, Sekretär des Pawlodar Stadtkomitees der KP Kasachstans

UNSER WERK spezialisiert sich auf die Produktion von Ersatzteilen für die Traktoren T 140, die Mährescher „Niwa“, für Kultivatoren und andere Landmaschinen. Außerdem fertigen wir Spitzzahnegen und Kupplungen dazu. Unser Werk liefert seine Erzeugnisse nicht nur an verschiedene Gebiete und Republiken unseres Landes, sondern auch an die Mongolei, Bulgarien und Irak.

Unsere Ersatzteile und Landmaschinen sind überall sehr gefragt, was uns besondere Verantwortung für die Qualität unserer Erzeugnisse auferlegt. Das Werkkollektiv hält viel auf seine Fabrikmarke. Während noch vor fünf Jahren drei manchmal auch fünf Reklamationen wegen der Erzeugnisqualität im Jahr eintrafen, so gibt es solche gegenwärtig nicht mehr. Das Förderband des „Niwa“ trägt das staatliche Gütezeichen. Gegenwärtig bemühen wir uns darum, daß auch der Spitzzahnege das ehrenvolle Fünfeck zuerkannt wird.

Unser Kollektiv sucht ständig nach Mitteln und Wegen, die Erzeugnisqualität weiter zu verbessern und die Leitung der Wirtschaft zu vervollkommen. Während 1980 74,4 Prozent unserer Erzeugnisse mit erster Güteklasse abgenommen wurden, so sind es im ersten Jahr des elften Planjahres bereits 91 Prozent.

Diese Ziffern zeugen davon, daß der Betrieb jahraus, jahrein die Erzeugnisqualität verbessert, Dementsprechend wächst auch der Produktionsumfang. Im neunten Planjahr fünf hatten wir Erzeugnisse im Werte von 67 419 000 Rubel produziert, im zehnten aber schon für 95 997 000 Rubel. Im vergangenen Jahr haben wir bereits 66 Prozent des im ganzen neunten Planjahres fünf gelieferten Produktionsumfangs erzeugt.

Mit einem Wort, unser Werk reißt und streckt sich. Das weitere Wachstum der Produktion ist jedoch ohne Vervollkommnung des Leitungssystems undenkbar. Bereits zwei Jahre funktioniert in unserem Betrieb das komplexe System der Qualitätssteuerung. Der Nutzeffekt seiner Einführung erreichte 45 000 Rubel. Ab Neujahr gingen wir zur Bewertung nach dem Nettoprodukt über.

Vor etwa mehr als zwei Jahren wurde der Beschluß über die

Alle Schmelz (unser Bild) ist die führende Maschinennäherin in der Zweigstelle Nr. 1 der Semipalatinsker Konfektionsvereinigung „Bolschewitschna“.

Vor drei Jahren kam Alla nach Beendigung der Berufsschule Nr. 60 hierher. Täglich vervollkommnete sie beharrlich ihr berufliches Können. Im Vorjahr wurde ihr der Titel „Berufsbester“ und die dritte Qualifikationsstufe zuerkannt.

Alle beteiligt sich auch aktiv am gesellschaftlichen Leben ihres Kollektivs — sie ist Büromitglied der Komsomolorganisation der Zweigstelle. Foto: Viktor Krieger

# Leitungsstil wird vervollkommnet

Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus gefaßt. Aktiv und verantwortungsbewußt begann das Werkkollektiv mit der Realisierung der in diesem Dokument gestellten Aufgaben. Es wurden neun ökonomische Schulen, zwei Schulen für Grundlagen des ökonomischen Wissens sowie drei Schulen zum Studium der Leitung gebildet. In allen unterrichtlichen Mitarbeiter des Werks mit ökonomischer Hochschulbildung; es sind Nadeschda Fatladi, Galina Gorbanewa, Jewgeni Rybka und andere. Alle, die diese Schulen besuchen, studieren Materialien zur weiteren Vervollkommnung der planmäßigen Leitung der Wirtschaft. Die Leiter der Zirkel und Schulen koordinieren ihren Unterricht mit den konkreten Aufgaben, die das Werkkollektiv löst und auch in Zukunft lösen wird.

Im Werk gibt es einen speziellen Plan für Kontrolle der Erfüllung der jeweiligen Aufgaben und Anweisungen unseres Ministeriums, die aus dem Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerials der UdSSR „Über die Vervollkommnung der Planung und die Verstärkung der Wirkung des Wirtschaftsmechanismus auf die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit“ resultieren.

plan in den wichtigsten technischen und ökonomischen Kennziffern und führt mit eigenen Kräften die Rekonstruktion und technische Neuausrüstung des Werks durch.

Für die Arbeit ohne Zurückbleibende und die Verankerung der Arbeiter und Leiter der mittleren Produktionsstufe sind deren Ausbildung und Qualifizierung von großer Bedeutung. Bei uns wurden kurzfristige Lehrgänge für die Werktätigen ohne Unterbrechung ihrer Produktionstätigkeit organisiert. Produktion hat sich auch die ehrenamtliche Kaderabteilung. Einer von drei, die gekündigt hatten, bleibt nach einer Aussprache in der ehrenamtlichen Kaderabteilung im Werk. Im Betrieb gibt es auch einen Meisterat — eine neue Form der kollektiven Mitwirkung der Meister an der Produktionsleitung.

In Ehren tragen den Titel „Beste Brigade“ die Schweißer um Johann Bechthold und die Stahlschmelzer um Wassili Sergejew; den Titel „Bester Abschnitt“ rechtfertigen die Formen unter Amanshol Kejkijew und den Titel „Beste Abteilung“ — die Stahlschmelzer unter Abil-kassym Asimow. Der Ehrentitel „Bester Rationalisator“ wurde an Joseph Hoffart und Dmitri Wasiljew verliehen; „Bester Ingenieur“ — an Abduchail Isamow und Juri Mischtschenko.

Erarbeitet und eingeführt wurden auch Maßnahmen zur Verringerung der Nichtproduktionsausgaben, die u. a. unproduktive Aufwendungen aus dem Lohnfonds verursachen.

Das Mechanisierungsniveau der Produktionsprozesse im Werk erreicht gegenwärtig nahezu 70 Prozent.

Wir orientieren uns auf die Einführung der Brigadenform der Arbeit in allen Werkabteilungen, darunter in 32 spezialisierten, 19 komplexen und 4 Brigaden, die nach der Vertragsmethode arbeiten.

Im vergangenen Jahr haben wir bereits 66 Prozent des im ganzen neunten Planjahres fünf gelieferten Produktionsumfangs erzeugt.

Nicht zuletzt dank der Vervollkommnung des Leitungssystems der Wirtschaft erfüllt das Werkkollektiv Quartal für Quartal und Jahr für Jahr seinen Staats-

Zugleich mit der Einführung des komplexen Systems der Steuerung der Erzeugnisqualität werden veraltete Erzeugnisse aus der Produktion gezogen und neue in die Produktion übergeleitet, wird mit deren Serienfertigung begonnen. Wir vervollkommen die Konstruktion der Maschinen, reduzieren den Metalleinsatz, führen abfalllose Methoden des Zuschneidens des Stahlblechs bei der Vorfertigung und beim Stanzen der Maschinenteile ein, progressive Ausrüstungen, Automaten und andere Produktionsmaschinen, mechanisierte Fertigungsstraßen.

Während im vergangenen Planjahr fünf 86 organisations-technische Maßnahmen verwirklicht wurden, die einen ökonomischen Effekt von 501 000 Rubel ergaben, so sollen es im neuen Planjahr fünf noch mehr sein. Sie werden die Produktion hochwertiger Erzeugnisse erhöhen.

Bulegen AKINBEKOW, Direktor des Dshambuler Werks für Traktoren-Ersatzteile

# Effektivität steht im Mittelpunkt

In den Jahren des 10. Planjahres sammelten die Werktätigen der Turpalar Bauxitgrubenverwaltung große Erfahrungen in der Wirtschaftsleitung, bedeutend steig das Niveau der organisatorischen, ideologischen und politischen Erziehungsarbeit. Die Struktur der Parteilorganisation verbesserte sich: Der größte Teil der Kommunisten ist heute in der materiellen Produktion beschäftigt.

Das Kollektiv unterstützte die Rostower Methode und startete im Gebiet die Initiative, ohne Zurückbleibende zu arbeiten.

A. Bogalijew, Propagandist an der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus und Leiter des Bergwerks Nishne-Aschtschki, hält seinen Hörern, ihre sozialistischen Verpflichtungen zu begründen. Seine gekonnte Arbeit trug dazu bei, daß die Hörer dieser Schule es als ihre Parteilichkeit ansehen, daß es in den Brigaden und Schichten, in welchen sie selber arbeiten, keinen Zurückbleibenden gibt. Der Brigadier der Bohranlage A. Repeki brachte die Initiative auf, das Achtstundensoll in sieben Stunden zu erfüllen. Die Ergebnisse des ersten Jahres des elften Planjahres bestätigen, daß dies möglich ist, und die Brigade beschloß, die Aufgaben des Planjahres in vierzehntägigen Abschnitten zu bewältigen. Die Initiative wurde auch von den anderen Abschnitten unterstützt. Der Baggerführer Kalrbek Issabekow aus der Brecher- und Sieberfabrik entschloß sich, seinen persönlichen Fünfjahresplan zum 65. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans zu erfüllen. Die Arbeitsfolge der Baggerführer — des Helden der sozialistischen Arbeit Michail Demtschenko, des Staatspreisträgers der Kasachischen

SSR Nikolai Ustinow, des Leninordenträgers Anton Himmel und des Mitglieds des Gebietsparteilkomitees Arkadi Sinow, sind weit über die Grenzen des Gebiets bekannt.

Große Beachtung schenken wir dem Studium der fortschrittlichen Produktionsmethoden. Und daß gegenwärtig etwa 2 000 Hörer Aktivisten der kommunistischen Arbeit, 265 Personen Rationalisatoren sind, ist zweifellos ein großes Verdienst der Propagandisten, ein Merkmal der Effektivität ihrer Arbeit.

Das gesellschaftlich-politische Praktikum der Hörer fördert auch den Effekt der Parteischulung. In den Jahren des vergangenen Planjahres bildeten sich bei uns stabile Propagandistenkreise heraus, unter ihnen der Chefmarktscheider der Verwaltung Wassili Tschertykow, der Leiter der Finanzabteilung Shusupchan Moldybalow und der Leiter der Abteilung für Arbeit und Löhne Juri Ribliling. Sie wenden im gesellschaftlich-politischen Praktikum der Hörer solche Formen an wie soziale und wirtschaftliche Analyse der Tätigkeit des Betriebs; auf der Grundlage der vorbereiteten und während des Unterrichts erörterten Referate organisiert sie die Ansprachen und Vorträge der Hörer in den Abschnitten und Gruben.

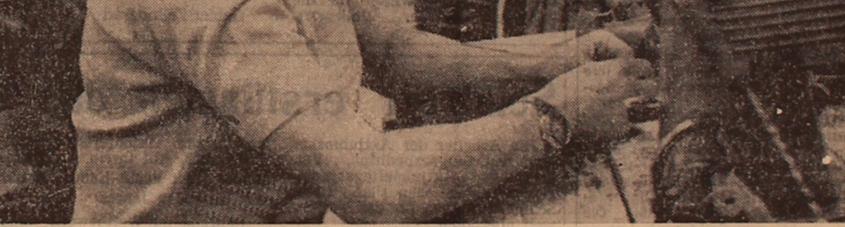
Bezeichnend für die Effektivität der Parteischulung ist auch der Umstand, daß viele Hörer, die die Universität für Marxismus-Leninismus absolviert haben, Agitatoren, Politinformatoren und Propagandisten geworden sind. Mehr als 450 Personen bringen in den Hallen und Brigaden den Werktätigen das wahre Wort der Partei näher, mobilisieren sie dafür, höhere Zielmarken im Wettbewerb zu erreichen. Dafür werden die verschiedensten Formen und Methoden der Agitationsarbeit unter den Massen genutzt.

Der Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Vervollkommnung der Parteischulung im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU“ stellte unserer Parteilorganisation neue Aufgaben in der Vervollkommnung der ideologischen Arbeit. Ihnen ist auch die Arbeit unseres Kabinetts für politische Aufklärung untergeordnet. Seine Mitarbeiter schenken große Beachtung der Vervollkommnung der Arbeitsmethoden der Propagandisten nach persönlichen schöpferischen Plänen, verbinden sie mit der Erfüllung derjenigen wirtschaftlichen und sozialen Probleme, die vom ganzen Arbeitskollektiv gelöst werden müssen.

Shunus SAKANOW, Sekretär des Parteikomitees der Turgaler Bauxitgrubenverwaltung

Die Bergarbeiter behielten das hohe Arbeitstempo auch im ersten Jahr des elften Planjahres und erzielten neue Arbeitssiege. Diesen liegen hohe Aktivität und hohes Bewußtsein der Werktätigen zugrunde. Das Parteikomitee und die Abteilungs-parteilorganisationen sind aktiv an der ideologischen und politischen Erziehungsarbeit beteiligt. Unter ihren mannigfaltigen Formen, Methoden und Mitteln nimmt die politische Schulung der Werktätigen einen gebührenden Platz ein. In der Grubenverwaltung sind von ihr etwa zwei tausend Personen erfasst.

Bel uns gibt es viele Beispiele eines positiven Einflusses der zielgerichteten Tätigkeit der Propagandisten auf die Organisation und Effektivität des Wettbewerbs, auf die Lösung der Fragen, die mit der Entwicklung der Gegenplanung, der sachkundigen Begründung der sozialistischen Verpflichtungen verbunden sind.



# Ackerbauern sorgen vor

Auf die Kolchos- und Sowchosfelder der Hungersteppe kam das langerwartete Wasser. Es wird zuerst auf die Flächen geleitet, wo sich in der fruchtbaren Bodenschicht übermäßig viel schädliche Mineralstoffe angehäuft haben. Sie werden sich im Wasser auflösen und sich in tieferen Bodenschichten ablagern. Im Frühjahr werden die Salze die Erträge der technischen, Getreide- und

Fütterkulturen schon nicht mehr beeinträchtigen.

Im Laufe des Winters sollen 107 000 Hektar Flächen durchgewaschen werden. Dabei wird auch Feuchtigkeit im Boden gespeichert, die für die Entwicklung der Saaten ohne die kraftaufwendige Frühjahrsbegießung ausreichen wird.

Unter den Bedingungen Südkasachstans, insbesondere in den

Dürre Jahren mangelt es im Sommer an Wasser, das durch Naßspeicherungsgräben teilweise kompensiert wird. Gegenwärtig sind die Zeitspannen zwischen den Bewässerungen bedeutend größer geworden: Im Winter speichern die Landwirtschaftsbetriebe in der Turkestaner Steppe und im Keles-Tal Feuchtigkeit an. Zu Beginn der Frühjahrsbestellung soll auf weiteren 200 000 Hektar — etwa der Hälfte aller Bewässerungsflächen des Gebiets — Naßspeicherungsgräben durchgeführt werden. (KasTAG)

# Unter strenger Kontrolle

Die Viehzüchter des Gebiets Zelinograd verkauften im Vorjahr 111 500 Tonnen Fleisch, 211 500 Tonnen Milch und viel andere Produktion an den Staat. Die Farmer bemühen sich, das Erzielte zu verankern und konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf Fragen der organisierten Durchführung der Viehwinterung. Auch die Volkskontrolleure halten sich dieser wichtigen Aufgabe nicht fern.

So ist am unbefriedigenden Verlauf der Viehwinterung im Sowchos „Sharsuatski“ vor allem die Untätigkeit der führenden Leiter und der Spezialisten für Tierkunde schuld. Sie überprüfen nicht, wie das Vieh gehalten wird, wie sämtliche Arbeiten zur Vorbereitung und Durchführung der Viehwinterung geleistet wurden, wie der Stand der Arbeitsschulung ist, ob für die Schäfer normale Lebensverhältnisse geschaffen wurden und ob deren Herden rechtzeitig tierärztliche Hilfe erwiesen wird.

Veterinärmedizin die Tiere nachgezählt. Diese Pflicht versanen der Brigadier und der Zootechniker, was zu Verletzungen in der zootechnischen und buchhalterischen Erfassung führte. Allein im Oktober des vergangenen Jahres betrug der Ausfall 716 Schafe. Statt Maßnahmen zu treffen, griffen die Leiter und Spezialisten des Sowchos zu Schwindeln.

Sie haben für die ganze Zeit der Winterhaltung des Viehs ein exaktes Aktionsprogramm ausgearbeitet. Gemäß dem Beschluß des Gebietskomitees sind in allen Gruppen der Volkskontrolle in den Landwirtschaftsbetrieben sowie bei den Gebiets- und Rayonkomitees Brigaden gebildet worden, die den Verlauf der Viehwinterung ernsthaft überwachen. Der Verbrauch von Futter und dessen Zubereitung wird ebenfalls kontrolliert. Besondere Aufmerksamkeit schenken diese Brigaden der Erhaltung des Viehbestands, der Realisierung von Maßnahmen, die die Erfüllung der Pläne im Verkauf von Milch und Fleisch an den Staat gewährleisten.

Die Erzeugnisse des Betriebs wurden auch von den Ackerbauern der Deutschen Demokratischen Republik gebührend eingeschätzt, die mit diesem Saatgut schon mehrere Jahre große Flächen bestellten. Auch in diesem Jahr forderten sie 4 000 Tonnen kalibrierten Hybridmais an. Das Kollektiv des Betriebs will diese Bestellung im Januar erfüllen, (KasTAG)

Bezüglich der Ergebnisse der Kontrollaktionen wurden von den Gebiets- und Rayonkomitees für Volkskontrolle schon 18 Fälle des unbefriedigenden Verlaufs der Viehwinterung und Erhaltung des gesellschaftseigenen Viehs behandelt. Die Leiter und Spezialisten der Landwirtschaftsbetriebe, die für die Verletzungen verantwortlich sind, sind zur Verantwortung gezogen worden.

Die Winterhaltung des gesellschaftlichen Viehs ist heute das Hauptobjekt der Volkskontrolle des Gebiets. Sie bieten heute alle ihre Bemühungen auf, um den Viehbestand unverändert zu erhalten und den Viehzüchtern zu helfen, den Plan im Verkauf von tierischen Erzeugnissen an den Staat zu erfüllen.



Auf dem Produktionskalender der Montagearbeiterbrigade um Nikolai Antonenko aus der Aktjubscher Mechanisierter Wanderkolonne Nr. 2 des Truists „Kasachstroimontashi“ steht bereits März 1982. Und das nicht zufällig. Die Brigade führt ständig im sozialistischen Wettbewerb. Ihre Mitglieder sind fleißig und einträchtig. Die Zusammensetzung der Brigade hat sich seit fünf Jahren nicht verändert.

Im Bild: Nikolai und Andrej Antonenko. Foto: Daniil Bachtjejew

# Saatgut für die DDR

Die Maiskalibriermühle in Panfilow, Gebiet Taldy-Kurgan, die größte in der Republik, fertigte die ersten Partien Saatgut an die Nordgebiete Kasachstans ab, wo die Maiskolben wegen rauer klimatischer Verhältnisse nicht völlig ausreifen. Sein Kollektiv liefert den Samen frühreifender Sorten, die hohe Grünmasseerträge ergeben. Auch die Sowchose und Kolchose vieler anderer Republiken unseres Landes werden bis zum Frühling des zweiten Jahres des Planjahres fünf von dort Saatgut erhalten.

Das Dsharkent-Tal in den Bergen des Dzungarischen Alatau ist zur Zeit eine wichtige Saatbaubasis für die Maiszüchter der Sowjetunion. Im verflorbenen Jahr wurde hier soviel erstklassiges Saatgut erzeugt, wieviel für nahezu zwei Millionen Hektar Maisplantagen nötig sind. Das unter der heißen Sonne der Gebirgsregion angebaute Saatgut sichert hohe Erträge dieser Futterkultur sogar in den Gebieten, die am gleichen Breitengrad mit dem Balkan liegen.

Die Erzeugnisse des Betriebs wurden auch von den Ackerbauern der Deutschen Demokratischen Republik gebührend eingeschätzt, die mit diesem Saatgut schon mehrere Jahre große Flächen bestellten. Auch in diesem Jahr forderten sie 4 000 Tonnen kalibrierten Hybridmais an. Das Kollektiv des Betriebs will diese Bestellung im Januar erfüllen, (KasTAG)

In den Rayons haben Seminare mit den Vorsitzenden der Gruppen für Volkskontrolle und mit den Leitern der Kontrollbr-

Viktor KRAMER, Inspektor des Zelinograder Gebietskomitees für Volkskontrolle

# LITERATUR



# Jahre und Schicksale

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung des Schlußteils der Erinnerungen von Reinhard KÖLN aus der Zeit des Bürgerkriegs, an dem er aktiv teilgenommen hat. Der Schriftsteller Köln ist unseren Lesern gut bekannt, und die ersten Teile dieser aufschreibenden Aufzeichnungen, die in der „Freundschaft“ ab 1970 veröffentlicht wurden, fanden guten Anklang.

lich jemand an der Schulter faßte. „Wohin, mein Lieber?“ hörte ich fragen. Ich drehte mich um. Vor mir stand ein schlanker Soldat im grünen Regenmantel. Er faßte mich scharf ins Auge und sagte: „Ich bin der Chef von Begleiterschütz. Ich verbiete Ihnen, das Schiff zu verlassen, verstanden?“

„Ich habe einen Befehl für Saratow“, sagte ich und reichte ihm meinen Begleitbrief. „Mal sehen“, sagte er, überflog die Adresse und sagte: „Dann los, steigt aus!“

So lernte ich den berühmten Partisanenführer Heinrich Felde kennen. Das Schicksal wollte es, daß ich zwei Jahre später mit meiner Kompanie ihm das letzte Geleit geben sollte — drei Salven bei seiner Bestattung im Brudergrab der Stadt Balzer. Er starb 1921 am Typhus, einer Krankheit, die zu den grausamsten Feinden während des Bürgerkrieges gehörte.

Unsicher, mit klopfendem Herzen betrat ich den festen Boden. Vor mir die große Industriestadt Saratow. „Am Ufer lagen, so weit das Auge reichte, leere schwarze Schlepplfähne und nur selten ein weißer Dampfer, der wie ein weißer Kranich unter schwarzen Raben wirkte.“

An dem einzigen beladenen Schlepplfähne blieb mein Blick hängen. Aus seinem Bauch holten die Lastträger Fätschen mit Heiringen heraus. Sie rollten sie nicht, sondern trugen sie auf dem Rücken die steile Böschung hinauf. „Ich gaffte ihre Kleidung an, die aus grober Leinwand bestand; lange Kittel bis fast an die Knie, mit weiten, kurzen Ärmeln, weiße Hosen mit kurzen Hosenschenkeln. Die Füße in Fußlappen gewickelt und mit Stricken verschürzt, staken in Basisschuhen.“

Einer der Träger war recht schwächlich und keuchte unter der schweren Last. „Unter den Menschen, die am Ufer herumlungerten, fiel mir ein blasser junger Mensch auf: in einen leichten Sommermantel gekleidet, schlank, verblühtes Gesicht, blondes Haar, das ihm bis auf die Schultern reichte. Er machte auf mich den Eindruck eines Schreibers aus unserem Kreisamt.“

Ich hatte ihn schon aus den Augen verloren, als er wieder vor mir auftauchte und mir ein Furnierbrettchen vor die Augen hielt. In dicken Strichen war darauf eine Figur gezeichnet, die mir ähnelte. Er drückte mir die Zeichnung in die Hand, deutete unbeholfen zum Mund — als Zeichen, daß er dafür etwas zu essen haben wollte. Ich war völlig überrascht, nahm meinen Brotsack von der Schulter, in dem sich noch ein Stück Brot und etwas Speck befand, und gab es ihm. Zum Dank verbeugte er sich tief und ging weiter.

Ich sehe die Gestalt noch heute vor mir — dürftig angezogen und unendlich hilflos. Einen Augenblick grübelte ich, ob ich es nicht mit einem Taubstummen zu tun hätte. Schnell rief ich ihm nach: „He, junger Mann!“

Auf den Ruf kehrte er um. Ich stand verblüfft da, als er deutsch sprach: „Habe ich sie beleidigt?“

„No ne!“, erwiderte ich, „ich wollte nur wissen, ob du nett stumm bist.“

Er lachte verlegen: „Ich bin Student des Saratower Konservatoriums und stehe vor dem Abschluß des Studiums, verstehen Sie?“

Ich nickte und ließ ihn weiterreden. „Ich bin Flötenbläser, und zeichne ich meine Leidenschaft“, das sagte er leise, als wolle er sich entschuldigen. „Mein Name ist Meisner. Soll ich Ihnen was vorspielen?“ Schon holte er seine Flöte aus der Manteltasche und spielte eine Melodie, die mich an das Lied erinnerte, „Wenn die Abendglocken läuten und die Sonne geht zur Ruh“.

Bald war ein Haufen Leute um uns herum versammelt. Mit geschlossenen Augen spielte er. Als

die Flöte verstummte, sagte ich gerührt: „Auf Wiedersehen, Meisner, und leben Sie wohl, vielleicht treffen wir uns noch einmal.“

Er erwiderte kein Wort. Blieb stumm im Kreise der Zuschauer stehen und begann wie verzerrt von neuem zu spielen.

Ich stand schon auf der Höhe über der Wolga, doch die Klänge der Flöte verfolgten mich noch immer. Wie sollte ich jetzt die Kaserne finden? Ein Mann mit schwarzem Vollbart und einer Pfeife im Mund kam mir wie gerufen. „Das muß ein Deutscher sein“, dachte ich. „Wissen sie nicht, wo hier die Militärkurse sind?“

„Ne ponimaju“, sagte er kopfschüttelnd und ging seines Weges. Lärmend kam mir ein grüner Wagen ohne Pferde entgegen, der voller Menschen saß. Es war die Tram. Später fuhr ich oft mit ihr an die Wolga zum Baden.

Bald stand ich vor einem Gartenzaun mit hohen spitzen Gitterstäben und konnte mich nicht entscheiden, sollte ich links- oder rechts herum gehen. Ein Mann im hellen Sommeranzug und feinem Strohhut, mit einem Stock in der Hand blieb neben mir stehen und fragte: „Kommen sie aus dem Dorf, Junge?“ Vielleicht gab ihm mein Sack auf dem Rücken, worin womöglich etwas Eßbares stecken konnte, diesen Fingerzeig.

„Ja, ich komme aus dem Dorf, Vetter.“

„Von der Berg- oder Wiesenseite?“

„Von der Bergseite, aus Holstein.“

Aus Holstein, o Gott, das ist ja mein Geburtsort, dort habe ich meine Kindheit verbracht“, rief er und zog mich in den Park, der Lipka hieß, hinein.

„In welcher Gasse wohnt ihr?“ Als er unseren Namen hörte, blieb er stehen, faßte mich an der Schulter und rief: „Dein Vater war mein Schulkamerad, Friedel, mit ihm habe ich mich oft gepackt (gerauft).“

„Er ist jetzt tot“, sagte ich mit gedämpfter Stimme. „Gott gebe ihm die ewige Ruhe“, sagte er, nahm den Hut ab und schlug das Kreuz. Wir gingen in eine Allee des Parks, setzten uns auf eine Holzbank, die er erkennen ließ, daß sie einstmal blau gestrichen war.

„So, so, da bist du aus Holstein. Leben denn die Gottliebsmartins alten Leute noch?“

„Ja“, sagte ich, „sie leben gut und sind sich einig.“

„Und der Schlachtertvetter, der Scheppvetter und der hortige Knaus, spielt er noch Violine?“ So folgte eine Frage der anderen. Als er seine Wißbegier gestillt hatte, fragte er nach einer kleinen Pause:

„Und was machst du da in der Stadt?“

„Ich habe Bestimmung auf die Militärkurse“, sagte ich mit erhobener Stimme.

„So, auf die Militärkurse“, sagte er ziemlich kühl und erhob sich rasch von der Bank. „Dann will ich dich nicht weiter aufhalten.“

„Vielleicht sind Sie mir noch beneficial, die Kurse aufzusuchen?“ bat ich.

„Ja, welche? Da gibt's viele in der Stadt: Artillerie, Infanterie...“

„Infanterie“, sagte ich. „Infanterie? Diese Kurse sind in der Nähe meiner Wohnung, kommen Sie mit!“

„Da ist die Deutsche Straße, der Stolz unserer Stadt. In den Schaufenstern sind jetzt anstatt Waren, Bilder der Revolutionsführer ausgestellt.“, sagte mein Begleiter verschmitt. „Der Strubbelköpfige da mit dem Rotzbärtchen, das ist Trotzki, der andere, da hier mit breitem vollem Gesicht und dem Wuschelkopf, das ist Sinowjew. Der in der Mitte, mit der hohen Stirn, das ist Lenin. Hast du von Lenin gehört?“ fragte er prüfend.

„Doch“, sagte ich, „der Name Lenin ist in unserem Dorf bekannt, aber sehen tue ich sein Bild zum ersten Mal.“

Ich stand in Gedanken versunken. Jemand berührte meinen Arm. Es war der Alte, den ich ganz vergessen hatte. „Komm, Friedel, komm, die kannst du jeden Tag hier sehen.“

(Fortsetzung folgt)

Herbert HENKE

## Das Haus

Ein Werk des Geistes und der Hände — erhebt sich imposant das Haus. Balkone, Fenster, steile Wände — Daneben Wipfel grün und kreuz.

Und wie die Innenräume schimmern, bereit zu freudlichem Empfang! In Korridoren, Küchen, Zimmern ist frohe Mühe in vollem Gang.

Im Haushalt gibt es tausend Stücke, am Werk ist heute groß und klein. Erwägend gleiten strenge Blicke: Die Wohnung soll gemächlich sein.

Wir lieben hübsche Gegenstände: Kristall, in dem der Strahl sich bricht, und Gobeline an den Wänden und Leuchter voller Glanz und Licht.

Wir lieben Bücher in den Schränken, die leuchten tief ins Herz hinein. Auch soll ein reines Tun und Denken in diesen Räumen wohnhaft sein.

## Die Kränkung

Ich bin verstimmt und voller Sorgen. Mißmut ist mir ins Herz geschossen. Ein Gang ins Freie? Tauben orgeln und Spatzen schilpen unverdrossen.

Jedoch Verdruß und Ärger drücken... Mein Schritt führt mich bis an den Weiher und dann hinan den Berges Rücken. Die Lungen atmen endlich freier.

Lia FRANK

\* \* \*

Heute strömt mir eine stille Kraft zu... Sind's vielleicht die herblich keuschen Lüfte? Oder sind's Gedanken ferner Freunde, Worte, leise vor sich hingesprochen...

## Eine bedeutsame Neuerscheinung

Das Jahr 1981 erfreute den Leser mit einer ganzen Reihe von deutschsprachigen Neuerscheinungen. Darunter sind Einzel- und Sammelbände, Prosawerke, Verse, literaturkritische Beiträge, Kindergedichte und Lieder, Satire und Humor. Es erübrigt sich, hier alles aufzuzählen.

Aber von besonderer Bedeutung ist bestimmt die „Anthologie der sowjetdeutschen Literatur“, deren ersten zwei — von drei — Bänden bereits im Verlag Kasachstan erschienen sind.

Ich will, ohne auf Mängel einzugehen, einige Worte zur Anthologie äußern. Sie ist zweifellos die Frucht vielerjähriger, mühevoller Arbeit der Herausgeber. Zum Unterschied von den Sammelbänden „Hand in Hand“, „Ein Hoffen in mir lebt“, „Sage über meine Freunde“, „Lichter in den Fenstern“, die man mit Sicherheit zu periodischen Anthologien zählen kann, ist diese „Anthologie der sowjetdeutschen Literatur“ ein Originalwerk von künstlerisch-historischer Bedeutung, ein wertvoller Beitrag für die weitere Entwicklung der sowjetdeutschen Literatur. Die erwähnte Anthologie enthält biographische Angaben über den jeweiligen Schriftsteller und ausgewählte literarische Werke vor allem kleinerer Formen wie Gedichte, Kurzgeschichten, Novellen, zum Teil auch Auszüge aus größeren Erzählungen, Romanen und Bühnenstücken. Die Herausgeber der Anthologie standen vor einer schwierigen, verantwortungsvollen Aufgabe, das Beste, Wertvollste auszuwählen — Anthologien müssen ja immer „Blütenlesen“ sein.

Besonders wertvoll für mich ist der Band 1, da die literarischen Werke der Vorkriegszeit zu einer großen Rarität geworden sind.

Da eine Geschichte der sowjetdeutschen Literatur bis jetzt fehlt, kann die Anthologie diese Lücke vorläufig schließen.

Nicht zu verkennen ist, daß die Herausgeber sich an ein bestimmtes einheitliches ideologisch-ästhetisches Prinzip der Auswahl hielten, vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus ausgingen und nur Werke von hohem künstlerischem Wert in die Anthologie aufgenommen haben.

Dieses langerwartete Werk sei allen Lesern, Literaturfreunden, Aspiranten und Literaturwissenschaftlern, Studenten der deutschen Abteilungen und Lehrern der deutschen Muttersprache aufs herzlichste empfohlen. Ein jeder wird daran große Freude und Gewinn finden. Bei einer Auflage von nur 5 000 Exemplaren wird die „Anthologie der sowjetdeutschen Literatur“ bald zu einer großen Rarität werden.

Wandelin MANGOLD

Nelly WACKER

## Es bleibe dabei

Es soll niemals wieder die Kriegslackel wehen... Du darfst nicht, o Erde, zugrunde gehn! Wir wollen dafür unsere Hände regen: Kein Atomkrieg! Keine Todesraketen! Es sei und es bleibe dabei: Der Mensch lebe glücklich und frei!

Wie friedlich und hell unsre Jugend heut lecht... Wie freundlich der Tag kommt nach jeder Nacht... Wir wollen dafür unsre Stimmen erheben: Es darf den schrecklichsten Weltkrieg nicht geben! Es sei und es bleibe dabei: Der Mensch lebe glücklich und frei!

## Meine Nachbarin

Sie kann nicht ruhen, wenn alle schlafen. Sie kann nicht trauern, wenn Freunde lachen. Wenn jemand Hilfe sucht, hilft sie als Erste.

Wenn was zu tun ist, tut sie das Schwerste. Das Heim voll Sonnenschein, das Herz voll Liebe — so war als Mädchen sie, ist so geblieben.

Friedrich BOLGER

## Ich hab zwei Augen

Ich hab zwei Augen und sehe nichts... Ich sehe nicht die Laufbahn des Planeten und nicht die Bohrschen Kreise im Atom; nicht, wie die Traube ihren Saft gewinnt, nicht, wie die Rose ihre Blüten rüsch.

Ich hab Verstand und verstehe nichts... Ich verstehe nicht die Sprache der Azteken, kenne nicht die Reden Demosthenes', und weiß nicht, wo die stumme Lethe fließt.

Ich hab zwei Ohren und höre nichts... Ich höre nicht der Sterne Eruptionen und nicht der Galton-Pfeife hellen Ton; nicht, wie die Fische „plaudern“ laut im Bach, nicht, wie die Knospen platzen früh im Lenz.

Aber... ich schließe die Augen und sehe die Schlacht um Troje. Ich halte die Ohren zu und höre Jaroslawa bitter klagen. Ich schalte aus den Verstand und verstehe die Sprüche der Sibyllen, kenne die Rätsel der Sphinx und weiß, wie die fliegenden Teller entstehn.

Robert WEBER

## Wo ist deine Tür?

Kommst du eines Tags zu mir, komm so wie der Schnee, rein und frei und ohne Zier, doch nicht aus der Höhl!

Mit mir hat niemand Ärgernis: Befehl bleibt stets Befehl

Finde mich am klaren Tag wie ein Gegenwind; stürmisch, ruhig oder zag, aber sei nicht blind!

Erfrischung bringt euch mein Schubat, Erwärmung schenkt mein Fell. Doch keine Knute hab' ich gern. Was ich nicht leiden kann, bespucke ich: „Vorsichtig, Herr!

Wenn du eines Tags erscheinst, sei ein Regenguß, weil mein Herz vor Sehnsucht heiß, sich erfrischen muß.

Sauer wird dein Untertan... Ansonsten lieb' ich meinen Dienst, die unerbilligte Bewegung, wo du mein Treiber freudig sinnst über des Neulands viele Regung.

Kommst du eines Tages nicht, finde ich zu dir wie bei dunkler Nacht ein Licht:

Ich glaub' an Dicht Du hast Verstand. Bewahre unsre Freundschaftsbande! Du kannst in ein Oasenland die Wüstensteppe bald verwandeln!

## Kamel

Ich bin ein zweihöckeriges Kamel. Ihr Menschen kennt mich als ein Tier mit abgefetztem Fell und einem Vogelhals.

Auf meinen Höckern trage ich nicht nur die schwere Last, nein, auch den Sonnenball von früh bis spät fast ohne Rast. An meinem Hals hängt lebenslang ein kleines Tamburin. Die Klapper wiederholt den Klang der Steppenmelodien. Die Steppe atmet freudiger, doch dieses Hügelland birgt so wie meine Höcker in sich schwer Ernährungs — so heißt dieses Gold: Gas, Weizen, Wasser, Erz... Die Steppe schenkt euch, was ihr wollt! Gedulde dich, mein Herz! Arm ist mein stacheliger Fraß und schlaksig die Figur. Ich überschreite jeden Paß bei Glätteis, Schneefall, Sturm!

## Zurückblättern

Die Nützlichkeit des bekannten Dichters Woldemar Herdt „Angenehme Abwechslung im Alltag“ in Nr. 216/81 der „Freundschaft“ veranlaßte mich, die Litselten dieses nun verstrichenen Jahres durchzusehen. Wieviel bekannte Dichter und Prosalisten sind zu Wort gekommen! Auch neue Namen erschienen auf diesen Seiten! Mit Werken, die mich bereits beim ersten Lesen tief beeindruckt haben, gab es ein Wiederlesen. In zwei Januarnummern (12, 17) erschien die ausgezeichnete Erzählung „De olie Fritz Reuta“ von Peter Klassen. Das kleine abgelegene Steppendorf Hopfenfeld, wohin es den Lehrer Wedel verschlagen hat, wird anschaulich gezeichnet mit all den Besonderheiten eines Menno-ntendorfs in der Zeit des großen Umbruchs 1917/20. Der Lehrer, Kenner und Freund schöngeistiger Literatur, versucht mit Leseabenden bei seinen Landsleuten, geschult an Bibellesen, den Sinn für weltliche, ja Weltliteratur zu wecken. Mit Klassikern kam er nicht an, mit Fritz Reuters Schriften hatte er Erfolg, da er es verstand, dessen mecklenburgisches Plattdeutsch ins örtlich

che zu übertragen. Die Lesungen dieser aufrührerischen Werke fanden ein jähes Ende: der Prediger Reimer, der nur zu gut wußte, wie er seine Pappenhäuser ins Bockshorn jagen konnte, erschien, und einer nach dem anderen verließen die Zuhörer kleinmütig und verschreckt das enge Lehrzimmer. Nur einer blieb und blieb für immer fürs ganze Leben: Jakob Töws. Sein weiterer Lebensweg durch die Wirren des Bürgerkriegs ist wahrheitsgetreu beschrieben. Eine Fülle von historischen Details, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Fakten vermitteln dem Leser tiefgreifendes Verständnis für die Vorgänge in dem kleinen Dorf, für die Zusammenhänge von Einzelschicksalen mit dem unwahrscheinlichen Geschehen im ganzen Land.

Noch zwei Erzählungen von Peter Klassen finden sich auf den Litselten: „Das blaue Band“ und „Sein Schlußstrich“. „Das blaue Band“ (28 März/4. April) ist die ergreifende Geschichte eines Kindes, dessen Gemüt von schrecklichen Kriegserlebnissen erschüttert wurde. Gültige Men-

schen umsorgen es, die Liebe der Erzieherin im Kinderheim wärmt das kleine Seelchen, weckt den Willen zum Leben. „Sein Schlußstrich“ (22. August) schildert den Lebensabend eines arbeitsgewohnten Menschen. Der Verlust der Lebensgefährtin ist ein harter Schlag, den er nie ganz überwindet. Die Kinder sind herangewachsen, gut versorgt, es mangelt ihnen an nichts. Er fühlt das nahende Ende. Unruhig ist es in der Welt, Kriegshetze sind am Werk, unerklärte Kriegsflacker auf. Die Atomuhr tickt. Proteste einfacher Menschen in der ganzen Welt. Was kann er für die Erhaltung des Friedens tun? Nach seinem Tod findet sich sein Sparbuch, das Geld ist an den Friedensfonds überwiesen.

Peter Klassen kann erzählen. Mit Detailtreue zeichnet er seine Figuren, wober er schreibt, bewegt ihn selbst; gewiß schöpft er aus eigenem Erleben und Erfahrungen. Und schließlich ist eine Erzählung nicht nur allein durch die Handlung, durch den Inhalt wertvoll, sondern noch mehr dadurch, daß sie den Leser zum Denken anregt. Das Ziel des Denkens ist die Tat.

Nützlich und geneßreich ist es, alte Zeitungen durchzublättern.

Hilde ANZENGRUBER



### Nach Mutters Vorbild

Manchmal treiben es die Enkel doch zu toll, und die Oma schafft dann energisch Ruhe. Aber meistens beobachtet sie ihr lustiges Völkchen mit Wohlgefallen, denn sind die Kleinen ganz still und allzu artig, ist das verächtlich; gesunde Kinder müssen lebhaft sein.

Sechs Kinder hat Maria Schmidt erzogen, und alle sind in der Tierhaltung beschäftigt. Maria selbst hat 30 Jahre in der Farm gearbeitet. Sie war stets unter den besten Melkerinnen. Als ihre jüngste, die sechzehnjährige Eva den Beruf der Mutter wählte, wünschte sie deren Kuhgruppe zu übernehmen. Maria war damit einverstanden, denn sie wußte, das Mädchen wird sich bemühen, um ihr keine Schande zu machen.

Ihr ältester Sohn Peter ist heute Leiter der Schweinefarm. Er war Vorsitzender des Dorfsowjets. Doch später beschloß er, auf einen ruckständigen Produktionsabschnitt überzugehen, und kam in die Schweinefarm. Seine Schwestern Anna, Nadeshda und Lilli sind Melkerinnen. Auch ihre Tanten, Valentine und Lydia, Marias Schwestern, üben diesen Beruf aus. Nach der Absolvierung der Dorfschule wurde der jüngste in der Familie Schmidt, Nikolai, Tierwärter. Die Schmidts werden im Sowchos „Jaroslowski“ für ihren Arbeitseifer geachtet. Denn sie haben ja alle ihre Mutter als Vorbild.

Anatoli HAUER

Gebiet Turgai

**Schrittmacher der Produktion**

Die Mitarbeiter der Kaderabteilung der Leninpoler Rayonvereingung „Selchoschnika“ traf ich bei einer angenehmen Beschäftigung: Sie trugen in die Arbeitsbücher Beobachtungen ein. Bei Abraham Pretzer, Schleifer von Kurbelwellen für Fahrzeuge und Traktoren, gab es dafür keinen Platz mehr. Man mußte also ein neues Blatt hineinkleben.

Mit Interesse betrachtete ich die vorigen Eintragungen: Danksgang, noch und noch eine, Geldprämie ausgezahlt, in die Ehrentafel eingetragen, mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ gewürdigt, den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Auf ein solches Arbeitsbuch kann man nur stolz sein.

„Unser Kollektiv“, berichtet der Leiter der Werkstatt Gennadi Miller, „würde im ersten Jahr des Planjahrhundert mit sämtlichen Aufträgen in allen Positionen erfolgreich fertig. Und das ist nicht zuletzt ein Verdienst Abraham Pretzers und seiner Schüler. Er selbst erfüllt seine Planaufgaben zu 150 Prozent.“

Abraham Pretzers Beispiel folgen seine Schüler Ludmila Kröker, Wilhelm Spät, Jakob Wiebe und andere. Letzterer, ein Schlosser für Reparatur von Heizanlagen, verpflichtete sich, seine Leistungen im Jahre 1982 um weitere 10 Prozent zu steigern; in den letzten Jahren erfüllte er den Plan stets mit 120 Prozent.

„Es ist freilich nicht einfach, unseren Lehrmeister Pretzer einzuholen“, meint er, „Doch den Plan für die ersten zwei Jahre des Planjahrhundert habe ich schon im vorigen Jahr erfüllt.“

Wladislaw KIRSCH

Kirgisische SSR

## Sich nach den Besten richten

Die Mittelschule Nr. 6 von Koktschetaw zählt mit vollem Recht zu den besten im Gebiet. Bereits sieben Jahre unterrichtet hier der Sportlehrer Gennadi Kondratjew, Absolvent der Karaganda Hochschule für Körperkultur.

Die meisten hiesigen Schüler treiben aktiv Sport. Etwa 300 vervollkommen ihre Fertigkeiten in verschiedenen Sektionen sowie in den Sportschulen der Stadt. Etwa 155 junge Schiedsrichter in verschiedenen Sportarten beteiligen sich an der Durchführung von Wettkämpfen und Sportfesten.

Der Sportsaal der Schule ist zum großen Anziehungspunkt für die Kinder geworden. Hier ist es stets sauber und gemütlich, dafür sorgen die Schüler selbst. Täglich beschäftigen sich hier Gruppen des GTO-Komplexes sowie Gruppen für physisch unterentwickelte Kinder. Nach dem Unterricht kommen in den Sportsaal die Lehrer der Schule, die ebenfalls eine der besten Mannschaften der Stadt bilden. Die meisten von ihnen tragen mit Stolz das GTO-Abzeichen.

Im Körperkulturkollektiv der Schule Nr. 6 wurden viele bekannte Sportler erzogen. Das ist z. B. Sergej Gondarenko, Meister des Sports im Fahrraddrehen, der in die Fußtapfen seines Lehrers getreten ist und ebenfalls Sportler werden will. Das sind auch die Skiläuferin Natalia Sytschowa, die Basketballspielerin Galina Jakowiewa, die sich für die Auswahlmannschaft der Republik qualifizieren konnte, der beste Sprinter des Gebiets Viktor Alywajew und viele andere.

Gennadi Kondratjew ist ein leidenschaftlicher Anhänger der Leichtathletik. Seine Zöglinge treten erfolgreich in verschiedenen Gebiets- und Republikmeisterschaften auf. Die jungen Sportler der Schule sind stets unter den Platzierten im Leichtathletik-Vierkampf.

Die Erfolge der Schule in der Körperkultur wurzeln in der Mas-

senhaftigkeit. Man hat hier erreicht, daß Körperkultur und Sport zu einer Lebensnotwendigkeit geworden sind. Regelmäßig werden in der Schule Tage der Gesundheit, Starts der Hoffnungen, Lustige Starts und andere Wettkämpfe ausgetragen, an denen sich die Schüler von der ersten bis zur zehnten Klasse beteiligen.

Zu einem großen Ereignis im Sportleben der Stadt wurde die Spartakiade der Sportgesellschaft der Kinder und Jugendlichen „Shastar“, wo zehn Sportarten auf dem Programm standen. Zwanzig Mannschaften der Schule Nr. 6 waren erfolgreich, besonders im Wintermehrkampf des GTO-Komplexes.

Die Mittelschule Nr. 6 ist ein Beispiel für die Körperkulturkollektive der Schulen des Gebiets. Das Kollektiv dieser Schule leistet einen würdigen Beitrag zur Verwirklichung des Beschlusses des ZK der KPdSU über die weitere Entwicklung des Massensports.

Anton GRAZ, Vorsitzender der Sportgesellschaft der Kinder und Jugendlichen „Shastar“

Koktschetaw

### Postwertzeichen zu Gedenktagen herausgegeben

Eine Gedenkbriefmarke anlässlich des 75. Geburtstags des sowjetischen Raketen- und Raumfahrtkonstruktors Sergej Koroljow hat das Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der UdSSR herausgegeben. Außerdem kam ein künstlerisch gestaltetes Umschlag mit der Darstellung eines plastischen Bildnisses Koroljows heraus. Sie werden am Erscheinungstag in Moskau, Kaluga, Shtolmir, im Sternstädtchen bei Moskau und auf dem Kosmodrom Baikonur mit einem Gedenkstempel entwertet.

Anlässlich des 1500jährigen Jubiläums der ukrainischen Hauptstadt Kiew in diesem Jahr erschien am selben Tag eine Briefmarke mit einer stilisierten Darstellung des Stadtpanoramas. Der Text lautet: „1500 Jahre Kiew“.

(TASS)



Der Staatspreis der UdSSR für 1981 wurde an die Volkskünstlerin der UdSSR Jewgenija Miroshnitschenko für die Rollen der Lucia in der Oper „Lucia von Lammermoor“ von G. Donizetti, der Jolan in der Oper „Milana“ von Maiboroda im Kiewer Akademischen Skaalischen Opern- und Ballettheater „Schewtschenko“ und für die Konzertprogramme der letzten Jahre verliehen.

Im Bild: Jewgenija Miroshnitschenko während einer Darbietung. Foto: TASS

## Das Feld ruft

Noch weit ist die Zeit, wenn das Feld zu dampfen anfängt, wenn es schwarz und schwer wird. Aber schon heute, während man die Schneefurche zieht, sieht er das Frühlingsfeld so, als warte dieses auf ihn und seine Burschen, auf das Rattern der Traktoren mit den Sämaschinen. So ist es bei ihm schon viele Jahre. Er ist hier großgeworden und von Kind auf war ihm die Sorge um das Feld stets die wichtigste.

Und so wußte Alexander Tkatsch ebenfalls von klein auf, daß er Mechaniker sein wird. Und er wurde es auch...

Der Name Alexander Tkatsch ist nicht nur im Sowchos „XIX. Parteitag der KPdSU“ des Gebiets Karaganda, sondern auch in der ganzen Republik gut bekannt: Meister der Extraklasse! Sogar in dem für die Ackerbauer schweren Vorjahr hat seine Brigade 9,3 Dezitonnen Getreide je Hektar geerntet.

„Ich kann mich auf jeden meiner Burschen verlassen. Sie verstehen nicht nur gut zu arbeiten,

das vergangene Panjahrhundert. Die Brigade von Alexander Tkatsch erfüllte den Plan zu 163 Prozent.“

Vor ein paar Jahren beschloß man im Sowchos, die Brigade zu vergrößern.

Zur Zeit sind unter der Leitung von Tkatsch 45 Personen. Ein großes Kollektiv und über 6000 Hektar Acker. Woanders besitzt ein ganzer Landwirtschaftsbetrieb so viel Boden, und hier gehört diese Fläche nur einer Brigade. Wie wird man hier mit ihrer Bewirtschaftung fertig? Da hilft die Erfahrungheit des Brigadiers, seine Fähigkeit, mit den Menschen zu arbeiten, sie zu großen Taten zu bewegen. Von ihm, Alexander Tkatsch, hängt viel ab. Er fühlt diese Verantwortlichkeit, aber noch mehr glaubt er an seine Arbeitskameraden; an ihre Tüchtigkeit.

Alles allein zu machen ist in solch einem großen Kollektiv unmöglich, aber wenn dich solche Menschen unterstützen wie Arbeitsgruppenleiter-Ordenträger Boris Soldatow, Andreas Schreiner, Viktor Bleif und Viktor Schewljakow, so kann man viel leisten. Im Kollektiv fehlt es nie an guten Einfällen. Hier bemüht man sich stets darum, wie man

die Arbeit besser erfüllen könnte, sucht nach neuen Arbeitsformen.

Eine besondere Sorgfalt zeigt die Brigade bei der Vorbereitung des Saatguts. Jedem ist es klar, wie viel davon abhängt. „Wir ziehen das Getreide das ganze Jahr. Es ist eine Kette, wo eine Arbeit auf die andere folgt“, betont der Brigadier.

Ja, für den Brigadier gibt es keine Kleinigkeiten. Besonders viel hält er auf die Organisation der Arbeit. 50 Prozent Erfolg hängt davon ab — das ist Alexander Tkatsch tiefe Überzeugung.

In der Brigade herrscht eine gute Tradition: Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit wurden hier zum Gesetz. Kein Detail oder Werkzeug werden hier fortgeschmissen, ohne daß die Restaurationsgruppe sie kontrolliert hat.

Von solcher Einstellung zur Arbeit hängt sehr viel ab. Der Hauptinspieler dieser Einstellung ist der Held der sozialistischen Arbeit, Lenindorträger, Mitglied der Partei Alexander Tkatsch.

Alexander STOLPOWSKI

Gebiet Karaganda

### Neue Werke ausländischer Autoren

Neue Werke ausländischer Prosadichter, Dichter und Dramatiker, deren Namen dem sowjetischen Leser schon bekannt sind, sollen in der Bücherbeilage der populären sowjetischen Zeitschrift „Inostrannaja Literatura“ erscheinen. Die Beilage wird ab diesem Jahr herauskommen.

Die Monatsschrift „Inostrannaja Literatura“, die in einer Auflage von 500 000 Exemplaren erscheint, macht sich zur Aufgabe, dem sowjetischen Leser eine besonders vollständige Vorstellung von der gegenwärtigen Literatur aller Kontinente zu geben, ihn mit besonders bedeutenden Namen und den Haupttendenzen, den künstlerischen und thematischen Richtungen in der ausländischen Literatur bekanntzumachen.

Seit 1955, als die erste Nummer der Zeitschrift erschien, sind Werke von rund 3000 Autoren herausgegeben worden.

In der Bücherbeilage werden 24 Titel in einer Auflage von jeweils 100 000 Exemplaren herauskommen. In diesem Jahr werden es Werke von Hiermann Kant (DDR), Armand Lanoux (Frankreich), Joaquin Santano (Kuba), Syd Chaplin (Großbritannien), Marie Luise Kaschnitz, James Joyce (Irland) und anderen ausländischen Autoren sein.

(TASS)

## Sechzig Wochen Aktivistenarbeit

Ja, sechzig Wochen Arbeitsheldenmut zu Ehren der Völker, die sich damals fest verlein, um aller Not und jedem Feind zu wehren, und denen hell seitdem die Sonne scheint.

Vor sechzig Jahren haben sie gegründet die UdSSR, den Sowjetstaat, und damit offen aller Welt verkündet, daß sie bereit zu niegeschehner Tat.

Bereit, nunmehr für immer auszumeren aus ihrem Leben blinden Völkerhaß, und zu vereinen alle tapferen Herzen im Kampf für Freundschaft ohne Unterlaß.

Bereit, aktive Hilfe zu erweisen den Völkern, denen fremde Willkür droht, ungeliegtlich sie zu unterwerfen, wie man am besten ficht im Kampf ums Brot.

Bereit, von allen Fesseln zu befreien der freien Völker hohe Energie; vom Streit einander feindlicher Parteien, — beschwingt von Lenins Lehre und Genie.

Gewillt, den Traum der Menschheit wahr zu machen von einem echten Erdenparadies, den Geist der Schaffensfreude zu entfachen, die allen Plänen Höchsterfolg verleihe.

Die sechzig Wochen Aktivistenarbeit sollen noch reicher machen unser Heimatland, damit wir schöpfen können aus dem vollen, den Freudenbecher füllen bis zum Rand!

Rudi RIFF

## Fernsehen

**Montag, 18. Januar**

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Lustige Starts. 10.25 Augenscheinlich — unwahrscheinlich. 11.25 Die blaue Schale. Spielfilm für Kinder. 12.20 S. Prokofjew, Suite „Die Sommernacht“. 15.00 Nachrichten. 15.20 Zum 70. Jahrestag der IV. Allrussischen Konferenz der SDAPR. „Schnell und um jeden Preis“. Dokumentarfilm. 15.40 Konzertfilm. 16.10 Aus dem Leben und Schaffen von H. Weles. 17.10 Durch Tunesien. Filmprogramm. 17.45 Konzert. 18.15 Lieblingserse. 18.45 Unser Garten. 19.15 Zeichentrickfilm. 19.30 Die Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU ins Leben umsetzen. 20.00 F. Liszt. Konzert für Klavier und Orchester. 20.20 Siebzehn Augenblicke eines Frühlings. Spielfilm. 5. Folge. 21.30 Zeit, 22.05 Es spielt D. Mamontow (Gitarre). 22.20 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. 22.55 Heute in der Welt.

Alma-Ata, 17.50 In Russisch. 17.55 Für Fernstudenten. 18.35 Filmwerbung. 18.50 Sendung zum 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland. 19.35 Alles für dich. Konzertfilm. 20.00 Kasachstan. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit, 22.05 Alma-Ata. Ara.

**Dienstag, 19. Januar**

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Über Kleintiere für Kinder. 10.10 Die russische Romanze. 10.45 Ein Mann von der Schallige. Dok. u. entarfilm. 11.45 Siebzehn Augenblicke eines Frühlings. Spielfilm. 5. Folge. 15.00 Nachrichten. 15.20 Sendung fürs Dorf. 16.20 Der Lehrmeister. Fernsehmagazin. 16.50 Konzert. 17.20 Dokumentarfilm zum 20. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der UdSSR und Sierra Leone. 17.30 Sendung für junge Techniker. 18.00 Aus dem Leben der Wissenschaft. 18.30 Konzert. 19.00 in jeder Zeichnung — die Sonne. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Die Heidenzeit. 20.00 J. S. Bach. Konzert. 20.15 Siebzehn Augenblicke eines Frühlings. Spielfilm. 6. Folge. 21.30 Zeit, 22.05 Dokumentarischer Bildschirm. 23.05 Heute in der Welt. 23.25 Wintermelodien.

Alma-Ata, 17.50 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Kasachstan. 20.35 Alma-Ata soll eine Musterstadt werden. 2. Sendung. 21.00 Es singt La. Kesoglu. Konzertfilm. 21.30 Moskau. Zeit, 22.05 Alma-Ata. Die Fontäne von Bachtischsairai. Bühnenaufführung.

**Mittwoch, 20. Januar**

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Konzert. 10.10 Wissenschaft und Technik. Filmmagazin. 10.20 Klub der Filmreisenden. 11.15 Siebzehn Augenblicke eines Frühlings. Spielfilm. 6. Folge. 15.00 Nachrichten. 15.20 In einheitlicher Familie. Dokumentarfilm. 16.20 Die erste russische Revolution in der darstellenden Kunst. 16.45 Konzert. 17.00 Russische Sprache. 17.30 Die Wirtschaft muß wirtschaftlich sein. 17.45 Konzert. 18.15 Horisten, meldet euch! 19.00 Lustige Noten. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Sport aktuell. 20.00 Variationen zu Werken von M. I. Glinka. 21.30 Siebzehn Augenblicke eines Frühlings. Spielfilm. 7. Folge. 21.30 Zeit, 22.05 Poesie. Zum 80. Geburtstag von Nazim Hikmet. 23.05 Heute in der Welt. 23.20 M. Strawinski. Suite aus dem Ballett „Der heilige Frühlung“.

Alma-Ata, 17.50 In Russisch. Sendeprogramm. 17.55 Für Fernstudenten. 18.35 Werbung. 18.45 Menschen des Neulandes. 19.10 Die Wissenschaft Kasachstans. 19.50 Das Wort des Genossen Lenin. 20.00 Kasachstan. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit, 22.05 Alma-Ata. Nadeshda. Spielfilm.

**Donnerstag, 21. Januar**

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Konzert. 10.10 Stadt der Meister. Dokumentarfilm. 10.30 Konzert des Volkenssembles aus dem Kulturhaus des Charkower Werks „Serp i molot“. 10.55 Horisten, meldet euch! 11.40 Siebzehn Augenblicke eines Frühlings. Spielfilm. 7. Folge. 15.00 Nachrichten. 15.20 Smolny. Lenins Arbeitszimmer. 15.55 Konzert sowjetischer Lieder. 16.25 Schachschule. 15.55 M. Gorki. „W. I. Lenin“. 17.55 im Konzertsaal des Fernstudiums „Orljonok“. 18.45 Leninsche Universität der Millionen. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Konzert des Rigaer Chors „Ave sol“. 19.40 „Erzählungen über Lenin“. Spielfilm. 21.30

**Freitag, 22. Januar**

Moskau, 9.00 Zeit, 9.0 Adressen der Jugend. 10.40 Zeichentrickfilme. 11.00 „Erzählungen über Lenin“. Spielfilm. 15.00 Nachrichten. 15.20 Durch Sibirien und den Fernen Osten. Dokumentarfilm. 16.20 Konzert. 16.50 Aus dem Leben des Moskauer Komosol. 17.20 J. Sibelius. Sinfonie Nr. 2. 18.00 Der Volkslehrer der UdSSR A. M. Iwanow. 18.55 Die Königshäuser. Zeichentrickfilm. 19.15 Heute in der Welt. 19.50 Gespräch zum aktuellen Thema. 20.20 Siebzehn Augenblicke eines Frühlings. Spielfilm. 6. Folge. 21.30 Zeit, 22.05 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. 23.10 Heute in der Welt.

Alma-Ata, 17.50 In Russisch. Sendeprogramm. 17.55 Für Fernstudenten. 18.35 Werbung. 18.50 Die Grigorjewa. Fernsehreportage über eine Lehrmeisterin. 19.10 Die Freuden mehr. Dokumentarfilm. 19.30 Konzert des Staatlichen Sinfonieorchesters der Kasachischen SSR. 20.00 Kasachstan. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit, 22.05 Alma-Ata. Bühnenaufführung.

**Sonntag, 23. Januar**

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Für euch, Eltern. 10.10 Konzert der Volkskünstlerin der UdSSR G. Gasparjan. 11.05 Für unfallfreien Straßenverkehr. 12.35 4. Sportfoto-Ziehung. 11.40 Wissenswertes über Maler. 12.15 Siebzehn Augenblicke eines Frühlings. Spielfilm. 8. Folge. 13.20 Konzert. 13.45 Die Moskauerin. Fernsehklub. 15.00 Heute in der Welt. 15.15 Spielfilm. 16.45 Es spricht der politische Kommentator L. A. Wosnesenski. 17.15 Zeichentrickfilm. 17.35 Das Schaffen der Völker der Welt. Indien. 18.20 Aus der Tierwelt. 19.20 Zentralamerika: Auf Terror gesetzt. Dokumentarfilm. 19.20 Zum 250. Geburtstag des Dramaturgen P. Beaumarchais. Figaros Hochzeit. Bühnenaufführung. 21.30 Zeit, 22.05 Fortsetzung der Bühnenaufführung. 23.20 Konzert.

Alma-Ata, 12.55 In Russisch und Kasachisch. Sendeprogramm. 13.00 Kainar. 13.50 Ein Zwiegespräch mit der Sonne. Populärwissenschaftlicher Film. 14.00 Gesundheit. 14.55 Der Schwarzmakler. Bühnenaufführung. 16.30 Der Schulrat empfiehlt. 17.05 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Kasachstan. 20.35 Zeichentrickfilm. 20.45 Jahre und Lieder. Das Jahr 1965. 21.30 Moskau. Zeit, 22.05 Alma-Ata. Werden Sie meine Schwiegermutter! Filmkomödie.

**Sonntag, 24. Januar**

Moskau, 9.00 Zeit, 9.35 Weltmeisterschaft im alpinen Schisport. 10.20 Der Wecker. 10.50 Ich diene der Sowjetunion. 11.50 Gesundheit. 12.55 Musikprogramm der „Morgenpost“. 13.05 Sendung fürs Dorf. 14.05 Musikioski. 14.35 S. Dangulow. „Das Geständnis“. Bühnenaufführung. 17.00 Klub der Filmreisenden. 18.00 Die einzige Sorge. Dokumentarfilm. 18.30 Internationales Panorama. 19.15 Zeichentrickfilm. 19.25 Wunschkonzert. 19.55 Ruf mich in die lichte Ferne. Spielfilm. 21.30 Zeit, 22.05 Ein Treffen des Schriftstellers A. Tschakowski mit den Lesern. 23.25 Konzert.

Alma-Ata, 10.55 In Kasachisch und Russisch. 11.00 Schyrka, Kernei. 11.20 Damals, im Januar. Spielfilm für Kinder. 12.35 Rauan. 13.05 Zeichentrickfilme. 13.35 Aus der Welt des Schönen. 14.05 Wunder für eine halbe Stunde. 14.35 Das Blümchen Siebenböckchen. 15.15 Farbsteine. Fernsehfilm. 15.30 In Russisch. 15.35 In der Zirkusarena. 16.15 Bei uns zu Gast. 17.10 Gesetz der Beweigkeit. Bühnenaufführung. 19.00 Estradeprogramm. 19.55 Zeichentrickfilm. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit, 22.05 Alma-Ata. Allein unter Menschen. Spielfilm.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

## Nutzen des Ärgers

Es herrscht von alters her die Meinung, daß sich die Unannehmlichkeiten des Lebens schädlich auf die Gesundheit auswirken und man deswegen versuchen muß, sie auf jede Art und Weise zu meiden. Wie überhaupt alle negativen Emotionen. Während der letzten Jahre wurde diese These jedoch einer begründeten Kritik unterzogen, und man kann es nunmehr schon als erwiesen betrachten, daß die sogenannten Unannehmlichkeiten in bestimmten rationalen Parametern nicht nur nicht schädlich, sondern höchst nützlich, ja sogar unerlässlich für den Menschen sind.

Sie festigen das Nervensystem, kräftigen die Lebensfunktion des Organismus und ermöglichen vor allem die Herausbildung psychischer Abwehrreaktionen (Psychoimmunität). Ein Mensch, der zu Hause oder auf der Arbeit permanent Unannehmlichkeiten hat, verharret gewöhnlich in einem Zustand mobilitätsbereitschaft, negativen Emotionen Widerstand entgegenzusetzen. Er reagiert gelassen auf Stresssituationen und ist psychischen Traumata weniger als andere unterworfen.

Umgekehrt Menschen, die sich aus Unwissenheit oder Voreingenommenheit, moralischer Bedenken wegen oder auch auf Grund einer

falschen Erziehung aktiv den verdienstlichen Unannehmlichkeiten entziehen (zum Beispiel Familienzwistigkeiten, Skandale in der Hausgemeinschaft, Konflikte mit Kollegen u. a. m.), sind zumeist völlig hilf- und schutzlos, wenn sie plötzlich in eine Situation geraten, die mit negativen Emotionen verbunden ist.

Konfliktsituationen lösen bei solchen Menschen keinen leichten, angenehmen erregenden Streß aus, sondern einen psychischen Schock.

Es ist bekannt, daß Menschen, die an häuslichen Familienkrach und an Küchenstipulte gewöhnt sind, berufliche Mißbilligkeiten, Zänkereien wahrnehmen. Und umgekehrt: Personen, die sich an Konflikte außerhalb des Hauses gewöhnt haben, messen heimischen Attacken nicht allzuviel Bedeutung bei.

Einige Beispiele: Dr. E. Berlin entdeckte eine interessante Gesetzmäßigkeit: „Neulinge“, die zum erstenmal in einer Ernüchterungszelle landen, empfinden ihre Lage als höchst schmerzlich. Bei ihnen ist ein widersprüchlicher Konnex von Aggressions- und Schuldgefühl komplex zu beobachten. Ständige Kunden dieser Einrichtung jedoch, bei denen sich schon eine entsprechende Psychoimmunität herausge-

bildet hat, schätzen die ihnen bekannten Situationen in nüchternem Zustand als normale Lebensunannehmlichkeit ein.

Nach Beobachtungen von Dr. J. Scharmak ist bei Männern, die sich nur selten mit ihren Frauen zanken, nach einer Auseinandersetzung vor Beginn des Arbeitstages im frauten Heim ein Absinken der Arbeitsproduktivität um 12 bis 25 Prozent festzustellen. Bei Männern hingegen, die sich dem ständigen häuslichen Gerangel angepaßt haben, ist ein Absinken der Arbeitsproduktivität überhaupt nicht erkennbar.

Seit langem schon haben die Psychologen ihre Aufmerksamkeit der paradoxen Erscheinung zugewandt, daß die Menschen im Verlauf eines Krachs nicht nur negative, sondern auch positive Emotionen empfinden (angenehmer Nervenzickel, eine gute sportliche Bosheit, den aktiven Wunsch, sich zu betätigen usw.) Erklärt sich daraus nicht vielleicht die beharrliche Neigung mancher Mitbürger, sich Alltagskonfrontationen jederzeit auszusetzen? Offenbar praktiziert die Menschheit im Unterbewußtsein schon seit langem da, was die Medizin erst heute theoretisch begründet hat — die nützliche Funktion der sogenannten Unannehmlichkeiten des Lebens.

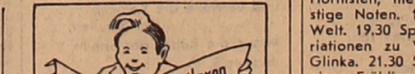
Juri IWAKIN

### Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Man muß die Kompliziertheit und Vielschichtigkeit dieser Erscheinung, die wir nicht sehr exakt mit dem Terminus Unannehmlichkeiten belegt haben, unterstreichen. Wie wir gesehen haben, sind für eine bestimmte Kategorie von Menschen diese Unannehmlichkeiten durchaus Annehmlichkeiten, und die durch sie ausgelösten negativen Emotionen sind in Wirklichkeit pseudonegative oder unbewußt positive Emotionen.

Wenn nun also ein normaler Streit zwischen zwei Personen vom linguistisch-stilistischen Standpunkt aus ein typischer Dialog ist, so ist er vom psychologischen Standpunkt aus ein komplizierter Komplex positiver-negativer Emotionen. Beide Teilnehmer des Dialogs entwickeln bei ihren eigenen Wort-„Partien“ die positive Emotionen und beim Anhören jener ihres Opponenten negative (nach dem Schema P + O / P + O usw.). Damit die Gesamtbilanz aus positiven und negativen Emotionen zu seinem Vorteil ausfällt, bemüht sich jeder Streitgesprächsteilnehmer darum, das letzte Wort zu haben.

Abschließend möchte man den Leser warnen vor der heute zur Mode gewordenen übermäßigen und unheimlichen Begeisterung für die Streßtherapie. Sie muß unter strenger ärztlicher Kontrolle durchgeführt werden.



„Sie sind gar nicht so dumm, wie sie aussehen“, sagte Klöppel.

Der andere nickt: „Stimmt, und das ist gerade der Unterschied zwischen uns beiden.“

„Hatten Sie früher schon einmal Beschwerden?“

„Vor zwei Jahren war ich schon einmal bei Ihnen in Behandlung, Herr Doktor.“

„Ihre Leber kann mir gleich so bekannt vor.“

„Nanu“, wundert sich der Nachbar, „seit wann miaut denn dein Dackel?“

„Das habe ich ihm beigebracht, damit ich keine Hundesteuer zu zahlen brauche.“

Der Bräutigam zur Braut: „Wer schlleppe die Kinder, die deine Schleppe trugen?“

Sie: „Jetzt kann ich es dir ja sagen, Liebestier. Die beiden Kleinen gehören mir.“

„Ach“, meinte sie, „Schönsein ist das halbe Leben für eine Frau.“

„Ja“, brummte der Mann, „und Schönmachen die andere Hälfte.“